

die unserer Vereinigung angehörigen, fest organisierten Vereine und größeren lokalen Kassen, welche, meist auf recht solider Grundlage aufgebaut, alle Zweige des Unterstützungswesens umfassen und ihren Mitgliedern in den Notlagen des Lebens den erforderlichen Beistand gewähren, „fast“ überall keinen Rückgang zu verzeichnen haben und den von gegnerischer Seite auf ihre Beseitigung gerichteten Angriffen erfolgreich widerstehen konnten, so ist doch durch den Uebertritt der Ortskassen Dresden und Halle zum U. V. D. B., sowie durch das Eingehen einiger anderer Ortskassen und Zahlstellen eine, wenn auch nicht bedeutende Verminderung unserer Mitgliederzahl eingetreten. Es ist dieser Rückgang in erster Linie der großen Mührigkeit des U. V. D. B. zuzuschreiben, welcher, unter augenblicklicher Beiseite-Setzung seiner die Lohnfrage betreffenden agitatorischen Thätigkeit, sein Hauptaugenmerk der Auszubildung seines Kassenwesens und der Verstärkung seiner Reihen durch Heranziehung jüngerer Mitglieder zuwendet, und sind es namentlich die durch große Summen in der Verrechnung bestehenden Zentralkassen, welche von ihm heutzutage als wirksames Agitationsmittel benutzt werden.“

Sollte dieser Rückgang der Fr. V. wirklich bloss der „großen Mührigkeit“ des U. V. D. B. zuzuschreiben sein? Jedenfalls ist es auch die Erkenntnis, daß die von der Fr. V. gewährte Reiseunterstützung so außerordentlich geringfügig ist und daß die von ihr verfolgten Ziele die Buchdruckerverhältnisse immer mehr verschlimmern.

Auch betreffs des niedrigen Viatikums mußten die Klagelieder des Initiativ-Komitees ertönen.

„Ziehen wir,“ so berichtet dasselbe weiter, „hier eine Parallele mit den Leistungen des U. V. D. B., so erhalten wir folgende Resultate: Der Unterstützungsverein zahlte im Jahre 1881 an Reiseunterstützung 94 232,74 Mk., welche Summe bei ca. 7000 Mitgliedern einem Betrage von ca. 13,50 Mark pro Jahr oder 26 Pf. pro Woche entspricht. Unsere Kassen verausgabten dagegen mit wenigen Ausnahmen kaum die Summe eines wöchentlichen Beitrages von 10 Pf., ja einige unserer größten Kassen noch unter 5 Pf. pro Mitglied und Woche für Viatikumszwecke. Es sind dieses Zahlen, welche entschieden zu ungunsten der betreffenden Kassen reden und welche uns wiederholt und im Interesse unserer reisenden Mitglieder zu der Bitte veranlassen, die Viatikumsleistungen zu erhöhen, so daß unsere Kassen ihren auf der Reise befindlichen Mitgliedern mindestens annähernd das Gleiche gewähren wie der U. V. D. B.“

Ob dies die Fr. V. wohl jemals erreichen wird? Gewiß nicht — denn das Initiativ-Komitee glaubt jedenfalls selbst nicht an diese Möglichkeit.

Ende 1882 besaß die Fr. V. nach Angabe in Deutschland 84 Ortskassen und 115 Zahlstellen. Dies stand jedoch, wie fest behauptet werden kann, bloss auf dem Papier, denn an ca. 15 angegebenen Zahlstellen in Deutschland erhielten die reisenden „Freien“ kein Viatikum (ist doch unter anderen eine Druckerei in einer Stadt Schlesiens [Neustadt] als Zahlstelle angeführt, obgleich sich dieselbe seit zwei Jahren nicht mehr dort befindet). Außerdem aber sind auf dem Verzeichnisse auch jene Kassen als „Zahlstellen“ angegeben, welche an jeden reisenden Buchdrucker Viatikum verabfolgen.

Würden diese vielen, teils eingegangenen, teils nicht zur Fr. V. gehörenden Viatikums-Zahlstellen gestrichen, so würde dieses Verzeichnis ganz bedenklich zusammenschmelzen.

Eine Hauptstütze für die Fr. V. sind ferner die Prinzipalkassen in größeren Städten, und ist daraus ersichtlich, wie ernst es die betr. Prinzipale meinen, wenn sie über Schmutzkonzurrenz klagen, dabei den Gehilfen die Schuld zuschreibend, weil dieselben sich zu jedem Preis anböten und dadurch die Schmutzkonzurrenz ermöglichten. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Prinzipale durch Unterstützung der „Freien“, also derjenigen Gehilfen, welche die wegen

Tariffreitigkeiten von den Mitgliedern des Unterstützungsvereins verlassenen Plätze besetzen, die Schmutzkonzurrenz fördern.

Außerdem aber ist es leider der Fall, daß viele Mitglieder des U. V. D. B. zur Kasse der Fr. V. steuern, sehr häufig auf Wunsch, wenn nicht auf Befehl ihrer Prinzipale; ja, der Vorsitzende des Ortsvereins des U. V. D. B. in Ebersfeld ist sogar zugleich Vorsitzender der örtlichen Fr. V. Die Generalversammlung in Stuttgart beschäftigte sich zwar mit dieser Angelegenheit, aber der Antrag Werner und Genossen, die Generalversammlung möge sich darüber aussprechen, ob es ferner gestattet sei, daß Mitglieder des U. V. D. B. zur Fr. V. steuern, wurde abgelehnt.

Es ist anzunehmen, daß eine Verkennung der Thatfachen vorlag. Herr Lisostki-Berlin meinte, die Fr. V. sorge schon selbst dafür, daß unseren Mitgliedern das Legitimationsbuch der Fr. V. abgenommen werde. Sehr richtig! Aber erst dann wird unseren Mitgliedern jene Legitimation abgenommen, wenn sie dazu beigetragen haben, die leeren Kassen der Fr. V. zu füllen.

Würden diejenigen Mitglieder des U. V. D. B., welche von ihren Prinzipalen gezwungen sind, zur Fr. V. zu steuern, denselben bemerken, daß ihnen dies auf der Reise nichts nützt, da ihnen das Buch abgenommen wird, sobald bekannt ist, daß sie Unterstützungsvereins-Mitglieder sind, dann hätte wohl jeder billig denkende Prinzipal soviel Einsehen, diesen Zwang aufzuheben. Dadurch hätten viele unserer Mitglieder nicht nur eine wöchentliche Steuer von 10—20 Pf. weniger, sondern die gegenwärtig schon schlecht gestellten Kassen der Fr. V. würden noch mehr zusammenschmelzen. Dies zu beschleunigen sollten alle Mitglieder des U. V. D. B. bestrebt sein; besser wäre es, wenn unser Statut nicht zuließe, daß unsere Mitglieder zugleich der Fr. V. angehören. Wäre dies der Fall, so würde man bald die ganze Größe derselben erkennen und das Initiativ-Komitee dürfte große Augen machen, wenn es dann seine Getreuen einer Musterung unterziehen würde.

Doch soweit hat es der U. V. D. B. noch nicht gebracht, seine Mitglieder haben noch zu viel Freiheit, und so muß man sich eben auf die nächste Generalversammlung vertrusten, die jedenfalls diese Angelegenheit erledigen wird. P. I.

Korrespondenzen.

B...haus. Berlin. (Vereinsbericht.) Sitzung vom 11. Juli. Beginn der Sitzung $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Die Bewegungsstatistik war folgende: Abgereist sind 22, zugereist 4, durchgereist 27, nach § 7 ausgeschlossen sind 8, zur Aufnahme meldeten sich 14, Arbeitslosenunterstützung erhielten 8, nach § 2 des Reglements 27. An die Vereinsmitteilungen schloß sich eine Kritik über unsere gegenwärtige Lohnbewegung. Man war teilweise der Ansicht, daß der Zeitpunkt schlecht gewählt sei und man einen ähnlichen Ausgang wie 1876 zu befürchten habe, wolle man nicht den Herbst und Winter abwarten. Auch wurde auf einzelne Mißerfolge hingewiesen. Dem wurde gegenübergehalten, bei einem Kampfe gäbe es immer Verluste, gegenwärtig seien dieselben sehr unbedeutend, aber an die großen Errungenschaften (die ich hier nicht aufzählen kann) habe man wohl bei Aufstellung dieser Behauptungen nicht gedacht. Uebrigens sei der Winter nicht immer die geeignete Zeit, in Wien war er es wenigstens nicht. Anschließend hieran wurde ein Antrag diskutiert, der Vorstand möge nach vorheriger Information einen geeigneten Termin bestimmen bezw. bestimmen lassen, bis zu welchem der Tarif überall eingeführt sein müsse. Es wurde für denselben geltend gemacht, in Dresden sei man schon in dieser Weise erfolgreich vorgegangen, besonders solle man aber nicht Beiträge nehmen von solchen Mitgliedern, welche sich den Tarif nicht voll und ganz bezahlen lassen, um ihnen hinterher zu

erklären, sie hätten infolge ihres Verhaltens kein Anrecht an die Unterstützungen des Vereins. Hiergegen wurde bemerkt, die Nichtanwendung des § 2 für die in Rede stehenden Mitglieder sei nur als provisorische Maßregel zu betrachten. Werde jedoch ein fortgesetztes tarifwidriges Verhalten konstatiert, so erfolge stets der Ausschluß. Die neueren Vorstandsbeschlüsse seien ein guter Beweis hierfür. Mit Annahme dieses Antrags treibe man einem großen Streit direkt entgegen und dieser sei doch weit weniger gut durchführbar als der bisher beliebte Modus der event. partiellen Arbeitsniederlegungen. Zudem seien die Dresdener grundverschieden von den Berliner Verhältnissen. Hierauf wurde der Antrag verworfen. Das Johannisfest brachte uns diesmal eine Einnahme von 109,25 Mk., ein Beweis wie kolossal wir uns seinerzeit in Schönholz amüsiert haben. Die Remunerationen des Vorstandes, einmalig und außerordentlich erhöht, wurden bewilligt. Demnächst wurde debattiert über den Antrag B., welcher mit Amendements angenommen wird und in seiner gegenwärtigen Fassung lautet: „Drucksachen des Vereins und seiner Kommissionen sind nur an Prinzipale zu geben, welche Mitglieder unsers Vereins sind, als solche den Vereinsbestimmungen nachkommen und die übertragenen Arbeiten auszuführen im Stande sind.“ Der Fragelasten enthielt nichts wesentliches. Zu bemerken ist noch, daß Herr Gustav Lehmert sich wohl bald vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird.

2. Kempten, 10. Juli. Unser im bayrischen Allgäu gelegenes Städtchen mit 14 000 Einw. wird den Lesern, trotzdem es mit 7 Kunsttempeln beglückt ist, wohl wenig bekannt sein. Daß die hiesigen Kollegen im Corr. so wenig verlauten lassen, darf aber nicht zu der Vermutung verleiten, daß die Buchdruckerverhältnisse dahier gut, glänzend wären; im Gegenteil: es zeugt davon, daß der kollegiale Geist unter den hiesigen Kollegen gänzlich im Einschlimmern begriffen ist und daß die hiesigen Verhältnisse nicht nur einer besondern Beachtung, sondern auch einer gründlichen Besserung bedürfen. Die sieben am Orte befindlichen Druckereien beziehen ihre Haupterevuen aus Zeitungen, deren hier vier erscheinen, und Accidenzen; sie arbeiten mit 16 Schnellpressen, 1 Hand- und 2 Tiegeldruckpressen; eine hat Wasserkraft, eine Dampf zum Motor, die übrigen behelfen sich mit Handbetrieb. Beschäftigt werden 34 Gehilfen und 16 Lehrlinge. Die Arbeitszeit ist in zwei Divisionen 10, in den anderen 11 Stunden. Die Löhne sind recht niedrige; 24 Mk. erhält nur ein Maschinenmeister, während die Löhne der übrigen Gehilfen von 20 bis zu 9 Mark heruntergehen! Schmutzkonzurrenz, Inseratenunwesen zc. haben auch hier Einzug gehalten. Als Beispiel hierfür will ich nur anführen, daß eine hiesige Buchdruckerei f. Z. Zirkulare versandte, in welchen sie jedem Auftraggeber von Druckarbeiten im Gesamtbetrag von 20 Mk. kostenlose Anfertigung von Rechnungen im Werte von 3—4 Mk. zuspricht. Was das Inseratenwesen betrifft, so ist dasselbe gänzlich ins Arge geraten. Mit besonderem Wettifer suchen die hiesigen Blätter durch Herabsetzung der Insertionsgebühren sich gegenseitig das Feld streitig zu machen. Geschäfts- und Vergütungsanzeigen, wie überhaupt öfter zu wiederholende Annoncen werden im Abonnement vergeben, resp. werden für dieselben schier unbegreifliche Pauschpreise gemacht. Möchten die Herren Prinzipale dieser höchst erniedrigenden Konzurrenz doch bald energisch entgegenzutreten und event. unter Zugrundelegung des Allgem. Deutschen Buchdrucker-Tarifs einen Normaltarif für die Arbeiten der hiesigen Druckereien feststellen. Nach Ansicht des Einsenders fehlt es unter ihnen an gutem Willen hierzu nicht, nur bedarf es noch einer kräftigen Anregung. Auch wäre denselben im Interesse der Sache noch zu empfehlen, Gehilfen, welche sich um jeden Lohn anbieten und somit der Schmutzkonzurrenz Vorschub leisten, die Thüre zu weisen, denn es ist eine nicht abzuleugnende Thatfache, daß dies gewöhnlich die

schlechtesten Arbeiter sind, zu ihren Leistungen noch zu gut bezahlt werden und dem Geschäft gewiß wenig Ehre einbringen. Hauptsächlich aber sollten sich die hiesigen Gehilfen mehr vereinigen, mehr Zusammengehörigkeit an den Tag legen und durch Wort und That bezeugen, daß auch sie fest entschlossen sind dem Buchdruckgewerbe die verdiente Achtung wieder zu verschaffen und bessere Löhne zu erstreben; denn es gereicht der Gehilfenschaft gewiß nicht zur Ehre, wenn es „Kollegen“ von 9 Mark an gibt! Möchten daher alle Kollegen, denen die Besserung ihrer Lage am Herzen liegt, dem V. u. B. f. B. nicht mehr länger fern bleiben, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, gemeinsam mit den Herren Prinzipalen die Schmutzkonzurrenz und Lehrlingswirtschaft zu bekämpfen und dadurch einen erhöhten Verdienst seiner Mitglieder anzustreben. Mögen diese Worte auf fruchtbaren Boden fallen!

Mainz, 16. Juli. Der nicht bloß durch seine Kürze, sondern auch durch seine Unrichtigkeiten sich auszeichnende Bericht über den diesjährigen Gantag bedarf noch der Ergänzung dahin, daß der Gauvorstand durch Gauvorsteher Schütz, Kassierer Wenz und Schriftführer Tiesel vertreten war, ferner, daß die 2 Proz. Remuneration, welche in der Darmstädter Berichtigung auch erwähnt, nicht den Bezirkskassierern, sondern den Bezirksvereinen zur Verfügung gestellt wurden, was dahin aufzufassen, daß die Vereine nicht verpflichtet sind genannte 2 Proz. dem Kassierer allein zu überlassen, sondern event. damit auch andere stark in Anspruch genommene Personen ihrer resp. Verwaltungen entschädigen können. Ueberhaupt wäre es seitens der beiden Herren Schriftführer sehr am Platze gewesen, auch die übrigen gestellten Anträge (größtenteils vom Speierer Verein herrührend) aufzuführen, um ein vollständiges Bild der Verhandlungen zu bieten. — Für den frühern Gauvorstand dessen Schriftführer: P. Tiesel.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Jul. Mäser, Leipzig-Neudnik), 7. Heft, haben folgenden Inhalt: Allgemeine Satzregeln. — Technische Rundschau: Angebliche Typenverbesserung. Weißes Logotypensystem. Hilfsapparat zum Brechen des abzuliegenden Schriftsatzes. Reilenmesser. Maschine zum Mäandern von Briefbogen und Kowerts sowie zum Summieren von Briefkowitz. Buntpapierfabrikation auf der Buchdruckerschneidpresse. Rarmin. Schließzeug. Typendruckmaschine. Kaltstereotypie. Eine neue Metalllegierung. Ritt für Leder. — Beilagen: 1. Die schwarze Form eines Wajses der Schriftgießerei von Jul. Klinkhardt in Leipzig. 2. Programm des Gauvereins Leipzig zum diesjährigen Johannisfeste. — Schriftproben: Schluß der lichten Renaissance-Einfassung der Wöllmerschen Schriftgießerei in Berlin. Schattierte Stienne der Schriftgießerei Schelter & Giesecke in Leipzig.

Handelsregister. In die Schriftgießerei C. F. Ludwig in Frankfurt a. M. ist der Kaufmann Ludwig Mayer daselbst als Gesellschafter eingetretten und firmiert die Handelsgesellschaft künftig Ludwig & Mayer.

In Paris geht man mit dem Plane um, das Institut der Sorbonne zu rekonstruieren und zu erweitern. Für Buchdrucker ist dies nicht ohne Interesse, denn gerade in dem Kolleg der Sorbonne wurde die erste Buchdruckpresse in Frankreich aufgestellt. Die Sorbonne war ursprünglich ein kleines theologisches Seminar, das 1253 vom Kaplan und Reichvater Ludwig IX., Robert de Sorbon, errichtet wurde. Auf die thätige Anregung zweier Mitglieder dieses Kollegiums hin etablierte 1470 der Deutsche Ulrich Gering eine Buchdruckerei in Paris.

Das „Stundenblatt“, welches nach Zeitungsnachrichten von der Times-Offizin herausgegeben werden sollte, schrumpft zu einem Morgenblatte von acht Seiten zusammen, welches unter dem Namen Summary zum Preise von einem halben Penny erscheint. Immerhin ist das Erscheinen eines neuen billigen Morgenblattes aus der Times-Offizin für England ein journalistisches Ereignis.

Ein gewaltiges Druckerei-Etablissement ist das der Firma Waterlow & Sons in London. Die Firma beschäftigt 3500 Hands und arbeitet mit 42 Buchdruckhandpressen, 146 Buchdruckmaschinen, 70 Steindruckhandpressen, 30 Steindruckmaschinen und ca. 50 Numeriermaschinen. In der Woche, in welcher der Berichtstatter das Etablissement besuchte, betrug die Summe der gezahlten Löhne 82000 Mk.

Der Londoner Buchhändler Quaritch erstand kürzlich in einer Auktion bei den Herren Sotheby eine Handschrift „Das Leben Christi“, mit Miniaturen von Giulio Clovio geziert, für 41000 Mk.

Immer billig! ist jetzt der Wahlpruch der Londoner Buchhändler. Einer derselben, Mr. Dicks, kündigt wieder einen Neudruck der besten englischen Schriftsteller der Neuzeit, illustriert von hervorragenden Künstlern, an. Die Sammlung erscheint in Heften und jedes Heft von 16 Seiten Demy Quart (Seitengröße 8 3/4 : 11 1/4 Zoll engl.) kostet einen Halbpenny oder — vier Pfennig!

Gestorben in London am 27. Juni das Mitglied der Druckfirma Eyre & Spottiswoode, Mr. William Spottiswoode.

Die russischen Krönungsfeierlichkeiten haben die englische Presse wieder einmal zu gewaltigen Ausgaben für Depeschen veranlaßt. Daily Telegraph erhielt 11000, Daily News 8000, Standard und Times je 7800 Worte depeschirt. Dafür war aber auch die englische der einheimischen russischen Presse um 3—4 Tage in der Berichterstattung voraus.

Die ältesten Banknoten sind das sogenannte „fliegende Geld“ der Chinesen, das in China zuerst im Jahre 1399 vor Christi auftauchte. Anfangs erfolgte die Ausgabe durch den Staatsfiskus; die Erfahrung führte aber bald dazu, den Papiergeldverkehr einer Organisation von Banken zu überweisen, die unter Kontrolle der Regierung stand. Die alten chinesischen Banknoten, von denen sich noch eine im Jahre 1399 vor Christi ausgegebene im Asiatischen Museum in Petersburg befindet, gleichen im wesentlichen unseren modernen Noten; sie trugen den Namen der Bank, das Datum der Ausgabe, die Nummer der Note, die Signatur des Ausgabe-Beamten, die Wertangabe in Ziffern, Worten und bildlichen Zeichen und eine Aufzählung der auf Fälschungen gesetzten Strafen. Außerdem wiesen sie noch eine kurze Ermunterung zu Fleiß und Thätigkeit auf, z. B. „Schaffe so viel du kannst und sei sparsam im Ausgeben“.

Eine Zeitung in Kittanning (Pennsylvanien) offeriert einer jeden Braut in dem betr. Distrikt ein Jahres-Gratisabonnement, sobald dieselbe innerhalb sechs Monaten nach der Hochzeit dem Herausgeber eine diesbezügliche Notiz zugehen läßt. Solch ein Gratisabonnement wird die Heiratslust mächtig ansprechen!

Kürzlich starb in Mexiko der Gesandte der Vereinigten Staaten Mr. Lewis Campbell, 72 Jahre alt. Derselbe begann seine Laufbahn als Setzer an der Cincinnati Gazette.

Einer neuerlich veranstalteten Zusammenstellung über die Papierindustrie zufolge gibt es auf der Erde 3985 Papierfabriken, die jährlich zusammen 952000 Tonnen à 2000 k Papier fabrizieren. Die Hälfte dieses Quantums, also 476000 Tonnen, wird für Druckzwecke und davon werden 300000 Tonnen allein zum Zeitungsdruck benutzt. Die verschiedenen Regierungen verbrauchen offiziell 100000 Tonnen, die Schulen 90000 Tonnen, die Privatkorrespondenz ebenfalls 90000 Tonnen. Die Anzahl der in der Papierindustrie beschäftigten Personen beträgt 192000. Selbstverständlich basieren diese Ziffern sämtlich mehr oder minder auf Schätzung.

Kleine Erfindungen haben oft einen weit höhern materiellen Wert als große, so bringt z. B. die sogenannte stylographische Feder dem Inhaber des Patents jährlich 600000 Mk. ein.

In Lewiston, Maine, starb vor kurzem eine Frau Latimer, die ihr Lebenslang Bücher und Zeitschriften „verschlang“, aber nicht nur figürlich, sondern wirklich. Die sonderbare Frau zeigte schon in der

Jugend einen besondern Appetit nach Papier und Druckerschwärze; konnte sie diese köstliche Delikatesse nicht erhalten, so nahm sie mit Brief- und Packpapier vorlieb.

Gestorben.

In Hamburg-Altona am 18. Juni der Gießer S. F. Bretschneider aus Prag, 39 Jahre alt — Lungenleiden; am 14. Juli der Gießer P. C. Ehr. R. Hülfsberg von da, 25 Jahre alt — Unterleibsleiden.

Briefkasten.

F. M. in Biegnitz: 40 Pf. — P. K. in Wesel: Abbestellung ging zu spät ein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 25. Juli abends 8 1/2 Uhr: Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vierteljahrsbericht des Vorstandes. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Antrag des Vorstandes auf Geldbewilligung für die Hilfskraft des Verwalters zc. 5. Fragelasten.

Grzgebirge-Vogtland. Der diesjährige Gantag wird Sonntag den 19. August in Chemnitz abgehalten. Anträge für denselben seitens der Mitgliedschaften sind bis 1. August schriftlich bei dem Gauvorstand einzureichen. Für diesen Gantag sind von den Mitgliedschaften Chemnitz 6, Annaberg-Buchholz und Ehrenfriedersdorf 1, Frankenberg 1, Marienberg 1, Meerane, Krimmitschau und Hohenstein 1, Obernau, Sayda, Zschopau und Zwönitz 1, Weidau 1, Zwickau 1, Borna, Kaufzig, Pegau und Zwenkau 1, und dem Bezirksverein Plauen 5 Delegierte zu wählen. Die Vertrauensmänner werden gebeten, das Weitere zur Delegiertenwahl zu veranlassen und das Resultat nach geschehener Wahl bis 5. August an Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III., einfinden zu wollen.

Bezirksverein Braunschweig. Bei der am 15. Juli stattgehabten Vorstandswahl wurden in den Bezirksvorstand gewählt: Robert Gerhard, Bezirksvorsteher, Osterstraße 1; Heimr. Lipper, Kassierer, Südstraße 31; Fritz Numme, Schriftführer.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 29. Juli nachmittags 3 Uhr: Allgemeine Buchdrucker-versammlung zu Duisburg (Restaurations Hofmann, Friedrich-Wilhelm-Platz). Tagesordnung: Die Vorschläge zur Revision des Anhangs zum Tarif. Sämtliche Buchdrucker des Bezirks sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Biegnitz. Berichtigung. Der in Nr. 80 des Corr. unter „Biegnitz“ erwähnte jünzbar angelegte Fonds beträgt nicht 300, sondern 330 Mk.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Rud. Henning, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1883; 2. Paul Wessenberg, geb. in Briesen a. D. 1865, ausgel. das. 1883; 3. Jul. Nierenstein, geb. in Berlin 1860, ausgel. daselbst 1880; 4. Otto Krüger, geb. in Rötzen 1864, ausgel. das. 1883; 5. Theodor Heine, geb. in Berlin 1859, ausgel. das. 1878; 6. Eugen Söffner, geb. in Elberfeld 1861, ausgel. in Berlin 1879; 7. Albert Greinert, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1883; 8. der Drucker Dsk. Sommer, geb. in Berlin 1861, ausgel. das. 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Setzer 9. Wlolf Kempin, geb. in Berlin 1842, ausgel. daselbst 1862; 10. Rud. Arndtsee, geb. in Berlin 1854, ausgel. das. 1872; 11. Jul. Aug. Ferd. Lehmann, geb. in Berlin 1852, ausgel. das. 1872; 12. Eduard Bierfreund, geb. in Gumbinnen 1851, ausgel. das. 1869; 13. Rud. Weller, geb. in Weida 1837, ausgel. das. 1855; 14. Wlolf Wlolf, geb. in Halle a. S. 1850, ausgel. das. 1868; 15. Emil Becker, geb. in Berlin 1851, ausgel. das. 1870; 16. Gustav Mackan, geb. in Anklam 1844, ausgel. das. 1864; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, Berlin S, Alaganbrinnenstraße 80, II.

In Hamburg-Altona der Maschinenmeister Otto Markgraf, geb. in Dölitz 1864, ausgel. in Leipzig 1883; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Biegnitz die Setzer 1. Robert Mai, geb. in Grätz 1861, ausgel. in Bunzlau 1881; war noch nicht Mitglied; 2. Richard Clafer, geb. in Frankfurt a. D. 1863, ausgel. daselbst 1880; war schon Mitglied. — F. Martini, Buchdruckerei von G. Krumbhaar.

In Zwickau der Setzer Ferdinand Bernhardt, geb. in Chemnitz, ausgel. daselbst 1875; war schon Mitglied. — S. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 28, III. Stuttgart, 20. Juli 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Sekerei

noch so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie auch zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Offerten an J. Otto, Berlin NW, Luisenstraße 65. (B. 9110) [54]

In einem oberfränk. Landstädtchen (Amtsitz, großer Bezirk mit kathol. prot. u. ir. Bevölkerung) ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei mit Zeitung und Amtsblatt um 10000 Mk. verkäuflich. Bei 2-3000 Mk. Anzahlung günstigste Restzahlungsbedingungen. Günstige Gelegenheit zur Selbständigmachung für einen jungen Mann. Heiratsgelegenheit. Offerten mit Retourmarke erbeten an Herrn Max Pöschl, Höchst a. M. [252]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einem Städtchen der Rheinprovinz, mit Amtsgericht und verschiedenen Behörden, ist eine kleine Druckerei Verhältnisse halber sofort billig und unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Anfragen sind zu richten sub C. N. 245 an die Exped. d. Bl. [245]

In einer industriereichen Stadt von 9500 Einwohnern (Mitteldeutschland) ist die zweite Buchdruckerei mit Blatt, Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung für 12000 Mk. zu verkaufen. Offerten sub Nr. 254 an die Exped. d. Bl. erbeten. [254]

Mit 4-5000 Mk. Anzahl. suche ich eine rentable

Buchdruckerei

zu kaufen, ev. als Teilhaber in eine solche einzutreten. Fr. Seifart, Maschinenm., Langensalza, Neug. 9. [250]

Illustrations-Klischees etc. mit erläuterndem Text für ein Unterhaltungsblatt zu kaufen oder zu leihen gesucht. Preislisten mit Muster unter Nr. 236 an die Exped. d. Bl. erbeten. [236]

Tüchtiger Seher

für Accidenzdruckerei (Kopf- und Ziegeldruckpressen), der zugleich die Arbeiter beaufsichtigen muß, sind et dauernde und lohnende Anstellungen in der Halle'schen Papierwarenfabrik, Halle a. S. [242]

Ein tüchtiger gewandter

Maschinenmeister

wird zum 30. Juli gesucht von C. Vormetter, Magdeburg. [237]

Zum 1. September d. J. suchen wir einen tüchtigen

Maschinenmeister

für Werk- und Illustrationsdruck. Offerten erbiten direkt per Post. [244] Buchhandlung „Eben-Ezer“ in Kropp b. Schleswig.

Redakteur

eines größern liberalen Lokalt., 29 J. alt, welcher ev. auch die Buchführung etc. oder a. e. Hilfsredakteurstelle an gr. Zeitung überneh. würde, wünscht seinen Posten zu verändern u. erb. Off. unter Nr. 249 a. d. Exp. d. Bl. [249]

Stelle sucht ein tüchtiger, solider, in jeder Art Satz und an der Maschine erfahrener Buchdrucker, gut. Artikelschreiber, Korrektor, Retteur, Geschäftsführer etc., mit guten Zeugnissen. Eintritt sofort oder nach Belieben. Werte Offerten unter L. B. C. postlagernd Wartzha (Schlesien) erbeten. [203]

Tüchtiger Accidenzseher

selbst. Arbeiter, in allen vorkommenden Arbeiten versiert, der auch die Anordnung des Satzes übernehmen würde, sucht unter besch. Ansprüchen baldigst Stellung. Werte Offerten erbeten an J. Peter, Schriftseher in der k. k. Hofbuchdr. Karl Prochaska, Teschen, österr. Schlesien. [246]

Ein junger tüchtiger

Schriftseher

sucht zu Anfang oder Mitte August eine Stelle. Werte Offerten unter Schiffe 234 an die Exped. d. Bl. erb. [234]

Ein junger Maschinenmeister

im Werk-, Platten- u. Accidenzdruck bew., sucht Stelle. Off. erb. N. König, M. = Gladbach, Regentstr. 61. [253]

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Holland Rotterdam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätlich

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG

ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG
Buchdruck- Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Winkelhaken, äusserst sauber und accurat gearbeitet.
Länge Millim. 210 235 263 290 314 370
Mit Schraube 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—
Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

Tabellenwinkelhaken
376 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedenen Breiten stellbar M. 15.—

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre
**schwarzen und bunten
Buchdruckfarben**
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Klingen, à Stück Mk.	1,00
Pincetten	1,00
Schnitzmesser	1,50
Wälzsteine, mit verschiebb. Zwingen, " " "	0,60
mit Messingverschluss, " " "	0,90
Wälzsteine	Dutzend " 0,80
Winkelhaken (Neusilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlagpunkturen " " " à Stück	1,25
Linien-Viegapparate 42:29 cm à Stück	30,00
Eiserne Schiffschiffe 26:39 " " "	8,00
" " 24:32 " " "	6,00
" " 21:29 " " "	5,50
" " 16:26 " " "	4,50
" " 13:42 " " "	6,50
" " 11:42 " " "	5,75
" " 8:42 " " "	5,00

Württemberg. Buchdruckerverein, eingetr. Gen.

Um bei der bereits in Nr. 45 d. Bl. angekündigten und näher motivierten Umwandlung unserer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, werden unsere Gläubiger hiermit aufgerufen, ihre Guthaben innerhalb 3 Wochen von heute an bei Unterzeichnetem anzumelden, bezw. die Erklärung abzugeben, daß sie dieselben auf die "Aktiengesellschaft Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei" zu übertragen geneigt sind, auf welche Aktiven und Passiven der Genossenschaft übergehen.

Für den Fall, daß weder die erwähnte Anmeldung noch die Erklärung in obiger Frist erfolgt, werden wir dies als stillschweigende Zustimmung zu der Uebertragung betrachten (s. auch unser Zirkular vom 3. Juli 1883). [171]

Stuttgart, 5. Juli 1883.
Der Verwaltungsrat.
Franz Sulz. J. Leifer.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallstraße 25.

Die Sitzung am 24. Juli fällt aus, die nächste findet am Dienstag den 7. August statt.
Der Vorstand. [247]

Den geehrten Bewerbern um die Maschinenmeister- und Seherstellen in meiner Offizin zur Nachricht, daß dieselben besetzt sind. H. Edmund, Buchdruckereibes., Dannenberg (Prov. Hannover). [251]

Der Schriftseher und Stereotypen
Bernhard Simon
wird aufgefordert mir seine Adresse mitzuteilen.
Kienle, Schneidermeister, Delitzsch. [248]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 16 Pf.

Arbeiterfrankenversicherungsgezet. Preis 50 Pf.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Duden, Orthographischer Begleiter für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einseitiger Schreibweise. 1,50 Mk.

Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Jellousoff. 25 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Häfser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungs-Katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 8 Mk. Erschienen Hef 7.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

Inferate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Hofanweisung aufgenommen. Auf Nachahmungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. - Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingekauft werden. Offerten sind möglichst in doppelten Konverten einzusenden und franko-Markte beizufügen.